

## MS Noordam



Alle anderen reden von ihren Kreuzfahrten. Wir werden das bald auch können. Die Reise von Barcelona nach *Fort Lauderdale* ist gebucht, das Schiff ist die *Noordam* von der *Holland – America Line*. Wir haben auf Deck 4 eine Aussenkabine „mit Sichtbehinderung“ gebucht. Die 16 – tägige Reise mit Vollpension kostet uns gleichviel, wie der Flug von *Zürich* nach *Jacksonville*. Die Unterkunft in *Barcelona* ist bestätigt und so gilt es nur noch, den Flug von *Zürich* nach *Barcelona* zu buchen. Wie immer steigen wir über „Swoodo“ ins Internet und wählen diesmal einen *Swiss – Flug* bei „airline direct“. Nach drei Tagen haben wir noch kein Ticket. Nach einer Woche auch noch nicht. Wir reklamieren, keine Reaktion, ausser automatischen Mails, die Antwort könne eine Woche dauern. Fünf Tage vor Abreise gehen wir auf Nummer sicher und buchen diesmal wirklich direkt, bei *Swiss*. Eine Minute später macht es „pling“ und das Mail mit den Tickets ist da. Jetzt noch bei den anderen annullieren, mit Auszug aus deren AGB, und dem Nachweis, dass und wieso die den Auftrag nicht erfüllt haben. Sonst könnte uns noch was in Rechnung gestellt werden. Wir hören nie mehr etwas von dem Laden. Gibt es den überhaupt noch? Im Internet existiert er auf jeden Fall, insbesondere die miserablen Bewertungen. Die hätten wir vorher lesen sollen.

15. Oktober 2014:

Auf Wiedersehen Schweiz. Mit dem Mietwagen nach Zürich Flughafen, Schlüssel abgeben, fertig. Das klappt immer bestens. Am Schalter Übergepäck zahlen, die zehn Kilo Farbe für unser Schiff, welche wir nun selber mitnehmen, schlagen zu Buche. Wir warten immer darauf, dass uns ein schwer bewaffneter Trupp aus dem Flieger holt, aber wir heben ab, ohne dass wir über Lautsprecher zum aussteigen aufgefordert werden.

Rauf und runter, schon sind wir in Barcelona. Das Gepäck noch in Empfang nehmen.... auf dem gelben Koffer ist ein kleiner Zettel aufgeklebt. Schnell nachgeprüft: im Koffer ein grosser Zettel mit dem Hinweis, dass die Farbe beschlagnahmt wurde und in Zürich gegen eine Gebühr von 150 Franken ausgelöst werden kann. Und wenn sie nicht entsorgt ist, dann steht sie da noch heute.

Da leisten wir uns doch ein Taxi, darauf kommt's jetzt auch nicht mehr an. Fast erreichen wir unsere Unterkunft, aber nicht ganz. Die Strassen sind so was von verstopft, dass uns der Taxifahrer vorschlägt, den Rest zu Fuss zu gehen. Machen wir, und nach kaum zehn Minuten stehen wir vor der gebuchten Adresse. *Elvira* bereitet uns einen herzlichen Empfang und hält uns die Haustüre zu ihrer *airbnb* – Unterkunft auf. Wir schlucken zweimal leer und nehmen den Aufstieg in den vierten Stock in Angriff, die Koffer sind ja nicht mehr so schwer, aber unsere Arme dennoch gefühlte fünf Zentimeter länger, bis wir oben sind.



Hauseingang unserer Unterkunft

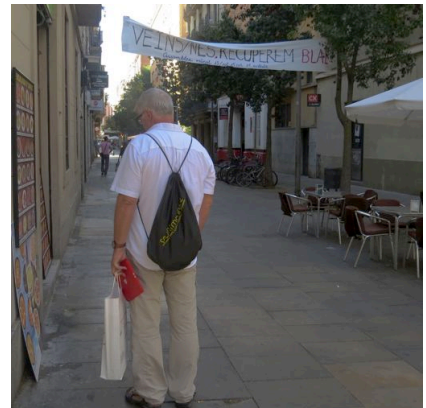
Als die Wohnungstüre aufgeht, meinen wir auf eine Insel zu kommen. Eine kleine, frisch renovierte Eineinhalbzimmerwohnung mit allem, was es braucht, inklusive einer Waschmaschine auf dem Balkon, der, wie der Rest der Aussicht auf einen Innenhof geht. Dafür ist es schön ruhig, obwohl mitten in der Altstadt gelegen. Genau, was wir gesucht haben.



Selber gekocht



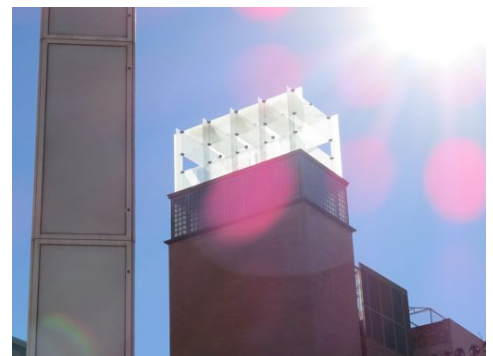
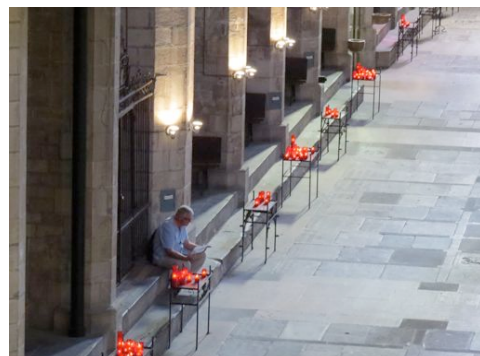
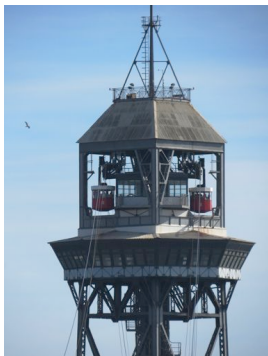
mit Aussicht



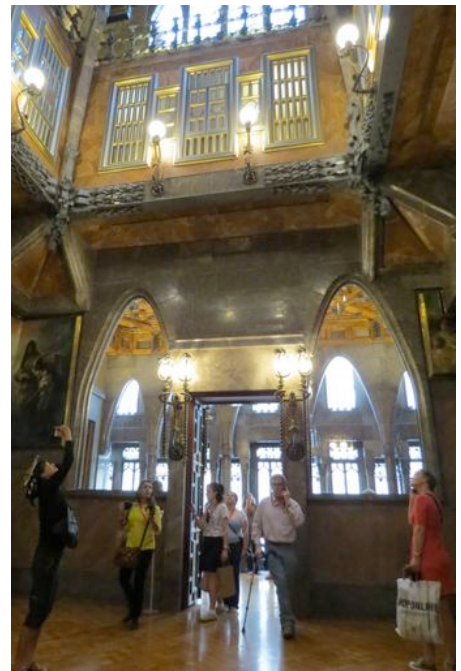
mitten in der Stadt



Vier Übernachtungen haben wir gebucht und wir stürzen uns gleich ins Getümmel. Nachfolgend ein kleiner Bilderbogen mit mehr Details anstelle der grossen Bauwerke.







Details in Barcelona. Die letzten Bilder vom Palau Güell

## Die Reise mit der *Noordam*:

Das nachfolgende „Logbuch“ ist so wiedergegeben, wie wir es an Bord der *Noordam* notiert haben.

### Tag 1: Sonntag 19.10.2014:

Bei Elvira und Raul ausgecheckt, Taxi für 10 € zum Cruise Ship Terminal. Sind eine Stunde zu früh da, aber das einchecken läuft schon voll. Alles fast wie am Flughafen. Um 15.00 Uhr „Notübung“, wir müssen uns zu unserem Sammelplatz, Deck 3 Sammelstelle 4 an Backbord einfinden. Instruktion über die Alarmsignale und das Anziehen der Schwimmwesten.

Alkohol (Kirsch aus der Schweiz fürs Fondue) beim einchecken beschlagnahmt. Dann Barcelona ade.

Es wird nur englisch gesprochen und instruiert.

Das Deck 3 ist das Promenadendeck und läuft um das ganze Schiff herum.

Teakplanken, Rettungsboote, richtig schiffig. Innen richtig kitschig.

Unsere Kabine hat sogar eine Badewanne.

Nachtessen an Tisch 62 mit einem amerikanischen Altersheim. Erika zu meiner Linken ist schon so geschrumpft, dass sie ihr Essen horizontal aus dem Teller in den Mund schaufeln kann. Aber sie ist frohen Mutes. Dafür haben die anderen beiden Ladies Oberarme wie ich (René) Schenkel.

Lahme Darbietung auf der Bühne.

### Tag 2: Montag, 20.10.2014

08:00 Uhr: die *Noordam* hat unbemerkt in Valencia angelegt. Alinghi lässt grüssen. Wir reiben uns den Schlaf aus den Augen.

Nach dem Morgenessen vom Buffet sind wir genug gestärkt zum ersten Landgang.

*Valencia by bicycle*, 4 Stunden kostet satte 135 \$ pro Person, machen wir also nicht.

Der Shuttlebus in die Stadt kostet 14 \$, machen wir auch nicht, denn der normale Bus gerade um die Ecke kostet gerade mal 1,50 €, das machen wir. Denn gut eine Stunde laufen bis in die Altstadt liegt zwar im Bereich des Möglichen, aber dann wären wir erst angekommen und schon müde.

Super Markthalle.

René beim Coiffeur für 8 €. Runden wir grosszügig auf zehn auf.

Bekleidung heute Abend wäre „formal“, also mit allem Drum und Dran. Heidi nimmt ein Bad in der Kinderwanne. Wir werfen uns halb in Schale, ich stecke noch die Fliege in die Tasche und wir schauen mal, was auf den Korridoren so läuft: tatsächlich tummeln sich da die Damen und Herren in den feinsten Outfits. Und ich dachte, die sind in den Ferien....Eine mit eingefrästem Dauergrinsen kommt uns entgegen, ist aber eher die Ausnahme. Die mit dem ewigen Lächeln sind hier an Bord doch in der Minderzahl.

Wir essen im neunten Stock vom Buffet. Da treffen wir die notorischen Verweigerer. Wir liegen irgendwie dazwischen.

Lahme Show und noch lahmerer Barpianist. Stürcheln durch ein Casino, das wir noch gar nicht gesehen haben. Dann in der *B.B.King* – Lounge doch noch eine wirklich gute Liveband, die etwas Blues und Funk und Soul von sich gibt.

Tja, und noch ein kleiner Happen vom Mitternachtsbuffet und ab in die Heija. Das Lüftungsgeräusch der Klimaanlage überbläst fast alle anderen Nebengeräusche.

### Tag 3: Dienstag 21.10.2014

08:00: die *Noordam* hat in Cartagena angelegt. Ah, da waren wir schon vor vier Jahren mit der ZWÖI. Gemütlicher Stadtbummel.

Zurück auf dem Schiff besuchen wir eine Kochshow. Da wird uns vorgemacht, wie man eine Paella kocht. Eine mit Glasnudeln.....

Am Abend wieder an Tisch 62 mit unseren Amis.



Eine DVD an der Rezeption bestellt und abgeholt. „Das Leben der Anderen“. DDR. Deprimierend. Hinterlässt eine dumpfe Wut. Ohnmacht? Ordnen zur Aufheiterung unsere frisch geschossenen Fotos. Die *Noordam* ist derweil unterwegs. Bisher noch keine einzige Schiffsbewegung registriert, keine Welle, gar nichts. Nur im neunten Stock vibriert mal ein Lampenschirm, da spürt man, dass die Maschinen arbeiten. Ich halte den iPad ans Fenster und drücke auf *Navionics*, mein Seekartenprogramm. Wir sind mit 13,2 Knoten unterwegs.

Tag 4: Mittwoch 22.10.2014

*Noordam* in *Malaga*. Die Frühaufsteher schaffen die Alhambra-Tour. Wir schaffen eine Hopp-on, Hopp-off Tour in *Malaga*. Hopfen off auf dem Fort, am neuen Bahnhof mit Shopping-Mall und vor der Altstadt, wo wir unter anderem *Die Einarmige von Malaga* (Basilika) bestaunen. Riesig. Setzen uns zu einer Sangria, werden aber nicht bedient, verziehen uns also auf die *Noordam*, wo wir gerade rechtzeitig auf die Grillade draussen auf Deck 9 kommen. Bestellen da ein Glas Sangria zur Probe: ist mehr roter Sirup für gut 7 Dollar. Wir verlegen den Alkoholkonsum definitiv auf nach der Kreuzfahrt.

23.05 Uhr: wir liegen im Bett und sehen, wie Pierbeleuchtung langsam aus dem Blickfeld verschwindet. Wir legen also ab. Das heisst: die anderen und wir beobachten das Ganze vom Bett aus. Keine Verantwortung.

Tag 5: Donnerstag 23.10.2014:

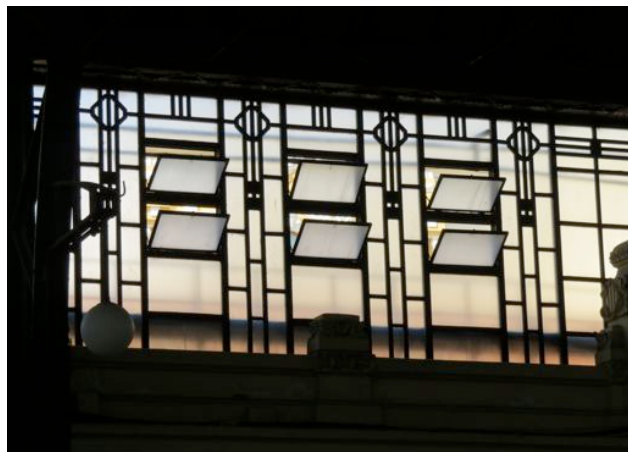
Gibraltar. Liegen am Pier. Riesenfender. Spüren zum ersten Mal leichte Schiffsbewegung. Spaziergang die Hauptstrasse rauf und runter. Noch alles wie vor vier Jahren. Den Affenfelsen sparen wir uns diesmal. Zurück aufs Schiff. Am Abend Aufbruch, Atlantik. 16 Knoten Fahrt. Ruhiges Wetter. Schiff rollt und stampft leicht. DVD „Snowman's Land“ angeschaut und ausgiebig geschlafen.



Valencia, Mercat Central



Wetterbericht laden



Valencia, Estacio del Nord







Rettungsübung im Hafen von *Cartagena*



Häuserfront in *Cartagena*



Plastik am Aussichtspunkt, Fort in *Cartagena*



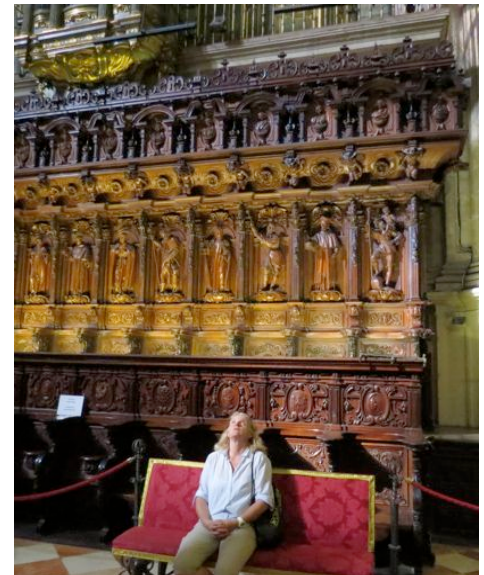
„Gartenzaun“ zur Ausgrabungsstätte, *Cartagena*



Plastik in *Malaga*



Basilika in *Malaga*



mit Chorgestühl

Tag 6: Freitag 24.10.2014:

Auf dem Atlantik. Schönes Wetter. Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Leichtes Frühstück. Fotosession des Schiffsinners. Am Abend wieder mal im „B.B.King“. Das Repertoire ist durch, wir hören wieder „Come Together“ und „Sweet Home Alabama“.

Tag 7: Samstag 25.10.2014:

Auf dem Atlantik. In der Nacht muss es mal geregnet haben. Jetzt wieder leicht bewölkt, Wind etwa 10 Knoten, leichte Schiffsbewegungen. Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Um 10.00 Uhr Vortrag / Info über die Azoren, denn da waren wir ja noch nie. Ist portugiesisch, es gilt nochmals den Euro zu zücken.

Tag 8: Sonntag 26.10.2014:

Jetzt sind wir da, Ponta Delgada, Insel Sao Miguel, Azoren. Eine Stadt mit 45'000 Einwohnern. Sehr sauber, sehr aufgeräumt. Wir gehen wie immer ohne was zu buchen an Land. Da stehen schon all die Tourenanbieter und Heidi schnappt sich einen (oder umgekehrt) und *Sascha*, wie er heisst will mit uns eine 3-4 stündige Tour zum blauen und grünen See im Westen der Insel machen, „Sete Cidades“ für 40 Euro pro Person, wenn wir denn vier Personen wären. Da latscht schon ein anderes Pärchen daher und schnell haben wir uns auf das gemeinsame Abenteuer geeinigt. Und es hat sich gelohnt. *Sascha* fährt mit seinem Jeep über Strassen, wo auch die Cars und gebuchten Touren durchgeschleust werden, und unbefestigte Wege, wo die anderen dann zurückbleiben. Hätten wir an Bord gebucht, wäre ein Minivan mit bis zu 6 Personen mit 799 \$ zu Buche geschlagen, bei Vollbelegung also immer noch mit 133 \$ pro Person. Wahnsinn, diese Unterschiede.

Am Abend spielt die B.B. King Band im grossen Saal. Saubere Show.

Tag 9: Montag 27.10.2014:

*Horta* auf der Insel *Faial*, Azoren. Die *Noordam* liegt vor Anker, es hat keinen Anleger für so grosse Schiffe. Der Himmel ist bedeckt und es regnet zeitweise (zum ersten Mal, seit wir unterwegs sind). Ein paar Rettungsboote werden startklar gemacht, um die Passagiere auf die Insel loszulassen. Mordsterminal, mit Sichtbeton und gesägten Basaltsteinen. Und einem Schild der EU. Die Marina besteht aus zwei Teilen und scheint gut geschützt zu liegen. Viele Segler haben sich hier verewigt. Bummel durch die paar Strassen des 14'000 Seelenortes. Wie schon in *Ponta Delgada* fallen die liebevoll verlegten Muster der gelegten Strassen- und Trottoirbeläge auf.

Vor Einbrechen der Dunkelheit Anker lichten und Abfahrt nach *Fort Lauderdale*. 2'700 Meilen und ein paar Zerquetschte. Der Kapitän gibt durch, dass die Route etwas südlicher als auf dem Grosskreis, also auf direktem Weg, gelegt wird, wegen einem Tief, das Nordwestlich von uns liegt und wie alle Tiefs da nach Europa unterwegs ist. Das entspricht auch dem Siebentagewetter, das wir mit *Pocketgrib* auf unseren iPad heruntergeladen haben.

Um 23.00 Uhr noch eine Laienshow der *Philippinen* – Crewmitglieder (30% der Crew sind *Philippinen*): na ja. Auf jeden Fall lobenswert, dass sie's gemacht haben.



Azoren, Sao Miguel, Ponta Delgada





Azoren, Insel Sao Miguel





Azoren, Insel Faial, Horta: Landesteg, EU – finanziert



hier verewigen sich die heimkehrenden Fahrtensegler



Trottoirbeläge in Horta

Tag 10: Dienstag 28.10.2014:

02:00: Uhr eine Stunde zurückgestellt. Auf See. Heidi hat ein Schweizerpärchen ausgemacht, wir treffen uns mit Ursula und Peter um 11.00 Uhr zu einem Schwatz im Crow's Nest. Um 14.00 Uhr Vortrag über Navigation, etwas chaotisch über Längen- und Breitengrade, dann noch etwas über den Panamakanal und über Exxon Valdez..... Um 15.00 Uhr ein eigentlich interessanter Vortrag über Schiffsführung usw. der *Noordam*. Grosser Andrang und keine Sitzgelegenheiten. Ich ziehe mich zurück. Heidi hält aus.

Wir haben etwas über 20 Knoten Wind und 2-3 Meter Welle von Steuerbord vorne. Das Schiff wabert mit 17 Knoten dahin, heisst es sind leichte Stampf- und Rollbewegungen auszumachen, aber auch einzelne Schläge von Wellen und Verwindungen des Schiffskörpers.

Tag 11: Mittwoch 29.10.2014:

Auf See. Wind heute zwischen Windstärke 7 und 8, Welle etwa 4 Meter, zuerst gerade von vorne, mit der Zeit dann 45 Grad aus Steuerbord. Wir haben das Tief an



Steuerbord langsam querab. Das Schiff liegt dank Stabilisatoren relativ ruhig. Nur manchmal hebt sich der Bug über das übliche Mass hinaus und fällt dann nach Lee ins Wellental und hinterlässt eine riesige weisse Schaumfläche.

Um 15.00 Uhr der nächste Vortrag der *Noordam* – Offiziere, diesmal im Crow's Nest auf Deck 10. Das Interesse ist ungebrochen, wir sind eine Viertelstunde zu früh, finden aber keinen Sitzplatz mit Sicht auf die Leinwand. Das Hauptthema ist die Umstellung von der Papierkarte auf die elektronische Karte. In zwei Jahren wird ganz auf die Papierkarte verzichtet. Ein Raunen geht durch die Reihen. Für uns ein alter Zopf, sieht doch die Navigation auf der ZWÖI seit Jahren schon so aus. Ich meine, wir haben auf unserem Minischiffchen inzwischen drei Laptops, ein iPad, den „offiziellen“ Kartenplotter und zwei Hand-GPS-Geräte mit einer Datenmenge, die wir auf Papier unmöglich mitschleppen könnten.

Landgang. Rein in den nächsten McDonalds, Emails checken und mit Pocket Grib die neuesten Wetterdaten für die nächsten sieben Tage herunterladen. Falls ein Update auf den Navionics-Seekarten ansteht, zeigt es das inzwischen an, genau gleich wie die Updates von allen anderen Apps auf dem iPad. Und schon sind wir wieder auf dem neuesten Stand. Die letzten beiden Jahre in den Westindies haben wir mit unserem Kartenplotter und C-Map Karten, sowie den Navionicskarten auf dem iPad parallel navigiert und verglichen. Fazit: fast immer wurde dasselbe angezeigt, manchmal waren aber auf dem iPad mehr Details hinterlegt.

Arabische Nacht. Das Bedienpersonal im Restaurant ist zumindest so angezogen, aus den Lautsprechern fiedelt eine entfernt orientalisches anmutende Melodie, in den Auslagen liegen Weinblätter, Lammfleisch und Döner. Letzterer aber schon abgeschnitten und kalt.

Keine erwähnenswerten Veranstaltungen, wir leihen uns wieder mal eine DVD aus. Ein lahmer Film mehr. Gute Nacht bei Windstärke acht.

Tag 12: Donnerstag 30.10.2014:

Auf See. Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Es ist ruhiger geworden, noch 18 Knoten, also Windstärke 5. Das Tief zieht nach Osten, wir mit inzwischen 20 Knoten Speed nach Westen.

Nachtessen mit Ursula und Peter im *Dining Room*, Deck 2. Die Propeller sind gut zu spüren. Um 23.00 Uhr lustige Laienshow der *indonesischen* Crew.

Tag 13: Freitag 31.10.2014:

Auf See. Ruhiges Wetter, Wind 6-18 Knoten aus Südosten, einige Squalls.

Halloween: ich (René) bin verschnupft und leicht reduziert, gehe deshalb nach dem Nachtessen zurück in die Kabine und mache mir einen gemütlichen Abend. Heidi dreht noch eine Runde, lässt sich aber auch bald wieder blicken. Das Beste war das Nachtessen, denn es war das beste Essen bisher: die haben da *indonesisches* Zeug gekocht, da kommt nicht einmal das *Filet Wellington* mit, das es vor einigen Tagen gab.

Tag 14: Samstag 01.11.2014:

Auf See. Uhr um eine Stunde zurückgestellt.

Wie meistens um 15.00 Uhr im Crow's Nest, „From The Navigator“, Infos zu Schiff und Wetter. Es soll nochmals ein wenig blasen und Wellen geben. Im Moment haben wir gut 20 Knoten auf die Nase und etwa drei Meter Welle. Einige Infos zum Schiff, die hängengeblieben sind: ein Anker ist zehn Tonnen schwer. Die *Noordam* ist 285 Meter lang, 32 Meter breit und hat 8 Meter Tiefgang. Die Entsalzungsanlage produziert 40'000 Liter Wasser pro Stunde. Das Schiff ist gebaut für 1'875 Gäste und 803 Crewmitglieder. Der Diesel von *Horta* bis hierher kostete 396'000 \$. Eigene Gedanken und Berechnungen dazu: Wenn das etwa der halbe Treibstoffverbrauch unserer Reise ist, dann legen die insgesamt 800'000 \$ für Treibstoff aus. Bei 1'800 Gästen sind das pro Gast 444 \$ oder annähernd die Hälfte (unserer) Reisekosten.

Tag 15: Sonntag 02.11.2014

Auf See. Wir haben in der Nacht die *Bahamas* passiert. Es ist sofort ruhiger geworden. Wir bekommen farbige Etiketten für unser Gepäck und werden in Gruppen für das auschecken eingeteilt. Schon fast militärisch.

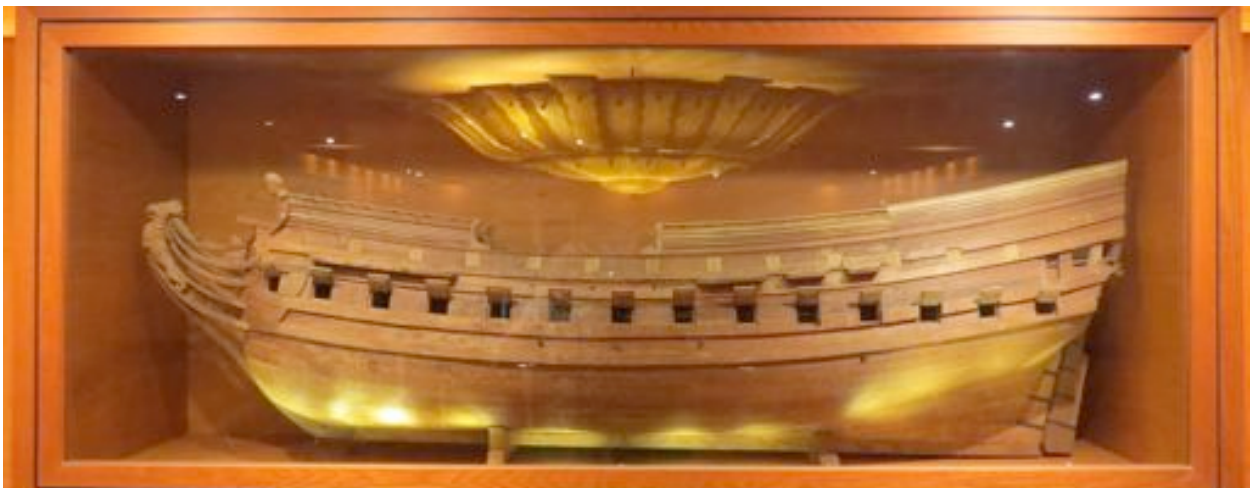
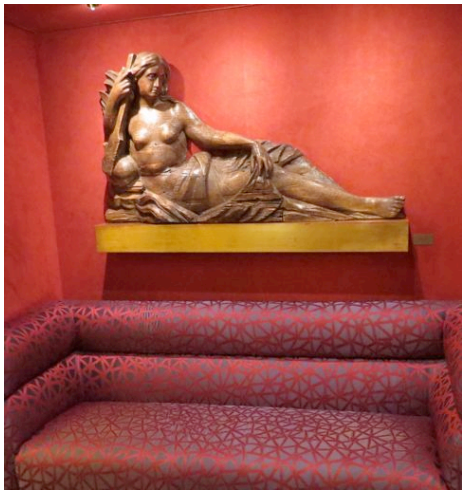
Ich (René) habe zum Schnupfen nun noch einen unangenehmen Reizhusten bekommen.

Tag 16: Montag 03.11.2014

Die *Noordam* hat in *Fort Lauderdale* angelegt. Endlich da. Wir verlassen zur angegebenen Zeit das Schiff und begeben uns in die Auscheckhalle, wo wir unsere Koffer wieder in Empfang nehmen und warten geschlagene drei Stunden in der Schlange, bis wir endlich und wieder mal mit einem Stempel für ein halbes Jahr Aufenthalt im Pass, auf der Strasse stehen. Die farbigen Etiketten haben nicht so viel gebracht.











Hier endet das „Logbuch“ der *Noordam* und wir können wieder selber bestimmen, wo es langgeht.



Das ist zuerst mal geradeaus, zur nächsten Autovermietung. Denn dort steht für uns ein schönes schwarzes Pony bereit. Ein verspätetes Geburtstagsgeschenk für René (Pony statt Reisschüssel, natürlich nur gemietet). Die Landkarte auf unserem iPad ist geladen, wir verstauen das Gepäck, mit einem satten Brummen startet die Maschine, wir fädeln uns im Verkehr ein und ziehen los, allgemeine Richtung Norden. Unterwegs anhalten, wo es uns gefällt, mal schauen wie weit wir heute kommen. Im Radio spielt *Bryan Adams „Run To You“*. Die Welt ist wieder in Ordnung.



Kleines Pony, grosses Schiff.

Herzliche Grüsse aus St. Augustine, Florida am 28.12.2014

Heidi und René

P.S. Ja, diese Kreuzfahrt hat uns nicht wirklich überzeugt und wir fragen uns eigentlich, wieso nicht. Das Schiff war bestens im Schuss, wir hatten keine Zwischenfälle, das Wetter war in Ordnung, das Essen einwandfrei, Unterhaltung gab es bis zum Abwinken und das alles zu einem sensationellen Preis.

Und doch.

Sind wir zu fest Individualisten, um mit tausenden von Leuten auf einem Schiff darauf zu warten, dass wir am anderen Ende des Atlantiks ankommen? Letztes Jahr, alleine auf dem Containerschiff hat uns das ja nicht gestört. Vielleicht hat da auch sonst nichts gestört. Es war einfach Mittel zum Zweck.

Wir wissen es nicht.